

Angora (A), weiß



Bewertungsskala	Punkte
1. Gewicht	20
2. Körperform, Typ und Bau	20
3. Wolldicke und Wolllänge	15
4. Ausgeglichenheit der Wolle	15
5. Wollstruktur	15
6. Rassemkmale (Kopf- und Ohrenbehang, Behang der Läufe)	10
7. Pflegezustand	<u>5</u>
Gesamt	100

Hinweis zur Zucht des Rassetyps: Zuchtziel ist ein mittelgroßes Kaninchen mit guter Körperform und ausgeprägtem Rassetyp. Hierzu gehören neben der reichlich entwickelten Wolle die Büschelbildung an Kopf und Ohren sowie der Behang der Läufe.

Das Angorakaninchen soll bei geringstem Arbeitsaufwand laufend reichlich Wolle eines hohen Gebrauchswertes erzeugen, futterdankbar und mastfähig sein und ausreichende Fruchtbarkeit mit gutem Aufzuchtvermögen vereinen.

Die Kombinationszüchtung auf gute Wollleistung (vgl. S. 33) und Schönheit ist Zuchtziel des Leistungs- und Ausstellungszüchters.

Hinweis zur Bewertung der Körperform: Die Beurteilung der Körperform bei Angora in voller Wolle ist schwieriger als bei den normalhaarigen Rassen. Denn durch das Wollvlies werden körperliche Fehler verdeckt, die bei den Normalhaarrassen ohne weiteres in Erscheinung treten. Bei der Bewertung ist daher das Abtasten des Tierkörpers erforderlich (vgl. S. 22).

Gewichtsbewertung

2,50	bis 2,75	bis 3,00	bis 3,25	bis 3,50	über 3,50	Höchstgewicht
15	16	17	18	19	20	5,25

1. Gewicht

Normalgewicht über 3,50 kg. Mindestgewicht 2,50 kg. Höchstgewicht 5,25 kg.

2. Körperform, Typ und Bau

Der Körper ist leicht gestreckt, walzenförmig und bei genügender Breite und Tiefe des Rumpfes ausgeglichen. Die kräftigen Läufe sind mittellang; sie erscheinen der Wolle wegen kürzer und kräftiger als bei den Normalhaarrassen. Der Kopf ist breit, kurz und dicht am Rumpf angesetzt. Die Ohren sind kräftig und fest im Gewebe, werden aufrecht getragen und entsprechen in ihrer Größe dem Körper. Bei älteren Häsinnen ist eine kleine, gut geformte Wamme zulässig.

Leichte Fehler: Schmäler oder nach vorne verjüngter Körper, schmale Brust, langer Hals. Hervortreten der Schulterblätter, abstehende Hinterschenkel, Hautfalten an den Hinterschenkeln, abfallende, eckige (durch vorstehende Hüftknochen!) oder spitz verlaufende Hinterpartie, schmales Becken; lose Schultern, Knick hinter den Schulterblättern; Erhöhungen oder Vertiefungen in der Rückenlinie; Hängebauch; nicht parallel zum Körper stehende Hinterläufe; leichtes Durchtreten der Vorderläufe; schwache und dünne Vorderläufe; teilweise versteifte Zehen; spielende, schleppend getragene, an der Spitze etwas krumme oder gebrochene, in der Länge nicht dem Körper entsprechende Blume, leichte Verkürzung der Blume; teilweise versteifte Blume; lose am Körper sitzendes Fell, schwache Kopfbildung, spitze Schnauze, schmale Stirn; tief liegende Augen; breite oder flatterige, faltige, schlecht abgerundete oder leicht gekippte Ohren; kurze oder lange, nicht der Körpergröße entsprechende Ohren; leichte Verengung im Bereich des Ohrmuschelansatzes. Kleine Biss- oder Risswunden an Kopf und Ohren; Hängehoden, leicht gespaltener Penis, infolge angewachsener Vorhaut leicht gebogener Penis. Etwas große Wamme bei allen mittelgroßen Rassen; bei älteren Häsinnen ist Wammenansatz zulässig. Leichter Kinnknoten bei Rammlern.

Ferner leichte Abweichungen vom Rextyp, z.B. etwas plumpe Erscheinung oder nicht entsprechende Stellung. Nicht entsprechend ausgeprägte Kopfbildung. Dünne, faltige Ohren; kurze oder lange, nicht der Körpergröße und dem Typ entsprechende Ohren.

Schwere Fehler: Vollständige Abweichung vom Typ, starke Abweichung im Verhältnis von Länge, Breite und Tiefe des Rumpfes, ausgesprochener Steilrücken; X- oder O-Beine, starkes Durchtreten der Vorderläufe, starke Kuhhességigkeit, gänzlich versteifte Zehen; körperliche Missbildungen und schwere Verstümmelungen; Biss- oder Risswunden an Kopf oder Ohren von mehr als 10 mm. (Verletzungen, die während der Ausstellung verursacht werden, bleiben unberücksichtigt.) Den Gehörgang verschließende Verengung im Bereich des Ohrmuschelansatzes. Starke Verwachsungen im Ohrmuschelbereich. Starker Kinnknoten. Schiefe Blume; in der ganzen Länge gänzlich versteifte Blume; starke Verkürzung, d.h. weniger als die Hälfte der normalen Länge der Blume. Kieferdeformationen, Zahnanomalien, Tränenabflussstörungen; Überwachsen der Flügelhaut bei einem oder beiden Augen.

Ausgeprägter Rammlerkopf bei der Häsinn, Häsinnenkopf beim Rammler; anatomische Augenfehler jeglicher Art; starke Kipp- oder Hängeohren; Fehlen einer oder beider Hodentaschen, Schlepphoden; völlig gespaltener Penis, infolge an der Penisspitze angewachsener Vorhaut stark gebogener, nicht mehr gerade zu streckender Penis; Fehlen einer oder mehrerer Krallen mit Ausnahme der Daumenkrallen. (Die Daumenkralle bleibt unberücksichtigt, wenn sie fehlt oder andersfarbig ist.) Zottel-, Bein- Bauch- oder Doppelwamme bei allen Rassen; schiefe oder stark ausgeprägte Wamme bei allen Rassen. Wamme und Wammenansatz bei Rammlern aller Rassen.

Insbesondere stark vom Rextyp abweichender Rumpf. Stark vom Rasse- bzw. Geschlechtstyp abweichende Kopfbildung. Gänzlich abweichende Trageweise der Ohren.

3. Wolldicke und Wolllänge

Das Wollhaar muss sehr dicht entwickelt sein, so dass der Haarboden (Fellhaut) voll bedeckt ist. Den Wert der Wolle bestimmt die Dichte der Unterwolle. Je dichter das Wollvlies, desto wertvoller das Tier.

Die Wolllänge soll, im Stapel beurteilt, mindestens 6 cm betragen. Bei nicht geprüften Ausstellungstieren und in den Leistungsklassen wird eine Mindestlänge von 3,5 cm verlangt. Die Wolllänge wird geschätzt.

Leichte Fehler: Etwas dünne Wolle, wenig Unterwolle. Etwas kurzes Wollhaar. Wenig Spürhaare.

Schwere Fehler: Zu dünne Wolle; zu wenig Unterwolle. Wolllänge unter 3,5 cm. Gänzlich fehlende Spürhaare.

4. Ausgeglichenheit der Wolle

Die Wolle muss am ganzen Körper des Tieres gleichmäßig dicht sein. Die Ohren sind gut behaart (zu den Ohrbüscheln vgl. Pos. 6).

Leichte Fehler: Kleinere Wachstumsstörungen, ungleiches Wollwachstum.

Schwere Fehler: Starke Wollwachstumsstörungen. Große Kahlstellen, die bei natürlicher Stellung des Tieres von der umgebenden Wolle nicht mehr bedeckt werden.

5. Wollichte und Wolllänge

Das mischwollige Vlies, das aus den nachstehenden drei Haartypen besteht, muss eine gesunde, kräftige, nicht zur Filzbildung neigende Struktur besitzen.

- a) Die Unterwolle besteht aus dem fein gekräuselten, seidenweichen Wollhaar, das sich durch ein gutes Längenwachstum auszeichnen soll. Gewünscht wird ein mittelfeines, gleichmäßiges Wollhaar, das regelmäßig und kurz gewellt ist und einen seidigen Glanz besitzt.
- b) der Grannenflaum vermittelt in seiner Qualität zwischen der Unterwolle und dem Grannenhaar. Er ist länger und grober gewellt und endet in einer feinen, grannenartigen Spitze.
- c) Das Grannenhaar überragt als ein etwas stärkeres, gerade durchgehendes Haar das Wollvlies. Die Grannenspitze ist kräftig. In der Regel besitzen die Häsinnen eine stärkere Grannenbildung als die Rammler, im besonderen Maße die älteren Häsinnen.

Den Wert der Wollstruktur bestimmt die mittelfeine Unterwolle in Verbindung mit einem gut ausgebildeten Grannenflaum und dem an Länge überragenden, stärkeren Grannenhaar.

Leichte Fehler: Etwas schwache Wollstruktur; wenig Grannenhaar. Verworrene oder watteähnliche Wolle. Kleinere Filzstellen.

Schwere Fehler: Gänzlich fehlendes Kräuseln, fehlendes Grannenhaar oder abgeschnittene Grannen. Starke Filzbildung.

6. Rassemerkmale (Kopf- und Ohrenbehang, Behang der Läufe)

Als Rassemerkmale gelten der Kopfbehang (Stirnbüschel und Backenbart), die Ohrbüschel und der Behang der Läufe. Der Stirnbüschel soll schön ausgebildet sein, sollte aber nicht die Augen des Tieres verdecken. Der Backenbart soll gut ausgebildet sein. Die Ohrbüschel sollen sich über die Rundung am Ohrende erstrecken. Wollbildung am gesamten Ohr ist nicht erforderlich. Der Behang an den Läufen soll gut ausgebildet sein.

Leichte Fehler: Schwach ausgeprägte Rassemerkmale. Durch übervollen Kopfschmuck verdeckte Augen.

Schwere Fehler: Vollständiges Fehlen eines der Rassemerkmale.

7. Pflegezustand

Nur in hervorragendem Pflegezustand werden die Tiere zur Bewertung zugelassen. Es obliegt deshalb dem Züchter, seine Tiere mit Fleiß und Geschick gebührend vorzubereiten. Hierzu gehören: saubere Läufe, Ohren und Geschlechtspartie, gut beschnittene und reinliche Krallen usw.

Hinweise zur Bewertung der Farbe der weißen Angora: In dieser Position werden auch Beanstandungen der Farbe beurteilt, jedoch darf gelbe Wolle im Geschlechtsbereich nicht bestraft werden.

Die Farbe reinweißer Angora erscheint bei guten, sehr dichtwolligen Tieren, im Wollstapel betrachtet, leicht cremefarbig (elfenbeinfarbig); dagegen sind die kürzer behaarten Körperstellen (Kopf, Ohren und ,Läufe) reinweiß. Diese Unterschiede sind nicht als Farbfehler zu werten.

Die Augen der weißen Angora Rotaugen (albinotisch) sind rot durchleuchtend, die der weißen Angora Blauaugen (leuzistisch) sind blau; die Krallen sind pigmentlos (weiß).

Leichte Fehler: Leichte Farbabweichungen am Rumpf; gelber oder grauer Anflug am Kopf.

Leichter Stallschmutz, geringfügig unsaubere Ohren oder Geschlechtsteile; lange Krallen.

Schwere Fehler: Andere als die geforderte Augenfarbe. Zweierlei Krallenfarbe oder pigmentierte Krallen.

Stark verschmutzte Tiere.